



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

438 (22.9.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219610)

Ungeblüher Inhalt des Sicherheitspattes

Aus amerikanisch-französischer Quelle

Der Mosulstreit

Die in Paris erscheinende Ausgabe der „Chicago Tribune“ will nähere Einzelheiten über die bereits auf der Londoner Juristenkonferenz ausgearbeiteten Entwürfe des geplanten Sicherheitspattes erfahren haben, der, wie das Blatt behauptet, wohl ohne größere Änderungen auch angenommen werden würde. — Über den Inhalt des Entwurfes teilt das Blatt folgendes mit: „Die wichtigste Neuerung ist, daß der Vertrag von Versailles nicht erwähnt ist. Es ist nur auf die Bestimmungen des Vertrages über die neutralisierten Gebiete Bezug genommen. Die bisher von den Alliierten vertretenen Grundlagen des Vertrages, die Behauptung von der Kriegsschuld Deutschlands und die Behandlung des deutschen Volkes als besiegte Nation, sind aufgegeben. Der Vorkriegszustand ist die absolute Gleichheit unter den Unterzeichnern der neuen Abmachung wieder her und macht keinen Unterschied zwischen den beiden Parteien.“

V Paris, 22. Septbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die direkten Verhandlungen zwischen dem in Genf weilenden türkischen Außenminister Tansik Pascha und dem englischen Kolonialminister Lord Amery sind jetzt in Genf aufgenommen worden. Nach einer Mitteilung des Genfer Vertreters der Pariser Ausgabe des „Daily Herald“ legte Tansik Pascha gestern ein neues Angebot vor, das in der Hauptsache als ein Sicherheitsvertrag zwischen der Türkei und dem Reichstum und England anzusehen ist. Ein Teil des Mosulgebietes soll in eine entmilitarisierte Zone umgewandelt werden. In einem Geheimabkommen werde sich die Türkei zu einer teilweisen Uebergabe der Mosulquellen an England bereit erklären, jedoch unter ganz bestimmten finanziellen Bedingungen. Lord Amery reist heute nach London ab. Die weiteren Verhandlungen mit der Türkei werden nicht mehr in Genf geführt, da Tansik Pascha seine Abreise nach Angora vorbereitet.

Genf, 21. Septbr. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Das „Journal de Genève“, dessen politischer Redakteur William Martin zu zahlreichen Völkerbundsdelegierten besonders gute Beziehungen unterhält, führt in seinem heutigen Blattartikel zur Mosulfrage aus, daß, wenn die Türkei die Entscheidung des Völkerbundes über die Festlegung der Grenzen des Irak nicht anerkennen werde, dies fast notwendigerweise zu einem Krieg mit England führen müßte.

Die Minderheitenfrage

Genf, 22. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) In der heutigen Plenarsitzung wurde nach viermaliger Unterbrechung ein chinesischer Antrag angenommen, wonach die Völkerbundsversammlung ihr Interesse dafür ausspricht, daß die gegenwärtige Lage in China im Schutze des Völkerbundes zu lösen versucht werde und die Hoffnung ausdrückt, daß die demnächst einzuberufende Konferenz der interessierten Staaten eine alle Teile zufriedenstellende Lösung finden möge.

Nach Erledigung verschiedener Berichte gab es dann gegen den Sitzungsschluß noch

ein helnes, uneroetztes Intermezzo

als der ungarische Delegierte Graf Apponyi erklärte, daß er zum Kommissionsbericht über die Minderheitenfrage einen Vorbehalt machen müsse. Apponyi führte aus, daß er in seiner ersten Rede nicht die Absicht gehabt hätte, dem Rat für die Behandlung der Minderheitenfrage durch die Vermittlung Vorarbeiten zu machen. Doch möchte er die Hoffnung aufrecht erhalten, daß der Rat durch die Annahme der internationalen Union der Völkerbundsversammlung sich dazu bewegen lassen werde, im Verfahren über die Minderheitenfrage gewisse Verbesserungen einzutreten zu lassen. Sodann teilte er mit, daß er an den Kommissionsberatungen über den Gegenstand selber nicht teilnehmen könne und somit auch nicht auf die Ausführungen die dort gegen seine Rede gemacht worden seien, habe antworten können. Er möchte, wenn der Kommissionsbericht zur namentlichen Abstimmung gelangen sollte, deshalb der Stimme enthalten und behalte sich vor, auf die Minderheitenfrage in der nächsten Völkerbundsversammlung zurückzukommen.

Die Erklärung des Grafen rief eine gemeinsame Heberhochstimmung hervor. Der belgische Delegierte und das Rajasmitglied Luyken aus gab die Erklärung ab, daß der Rat bereits in der Kommission ausgeführt habe, er werde die Diskussion und alle notwendigen Eingaben genau prüfen und bereit sein, sobald als möglich das Minderheitenverfahren zu verbessern.

Schärfer fiel eine kurze Bemerkung des französischen Delegierten de Jouvenel aus, der mit erheblicher Stimme erklärte, daß die Kommission einstimmig den Bericht des Rats und des Sekretariats über die Minderheitenfrage genehmigt hätte. Da in der Schlussdeklaration und der Abrüstungsfrage in dem Unteranhang eine Einigung erzielt worden ist, nimmt man an, daß die Völkerbundsversammlung am Samstag abgeklungen werden kann.

Madrid Tagungsort des Völkerbundsrats?

Nach einer Hausansammlung aus Genf besteht die Wahrscheinlichkeit, daß einer schon alten Einladung der spanischen Regierung folgend, der Völkerbundsrat seine Tagung im Madrider Hotel Alcala abhalten wird.

Frankreichs Schuld an Amerika

Washington, 21. Sept. In Finanzkreisen, die der Regierung nahe stehen, berechnet man den Gesamtbetrag der französischen Schuld, wenn für sie der Baldwin-Mellon-Plan mit den Sonderbestimmungen des belgischen Abkommens angenommen wird, auf 4 Milliarden 7½ Millionen Dollar, bei Berechnung von Zinseszinsen seit Januar 1923 zum Satz von nur 3 Proz. Es wird angesetzt, für die ersten beiden Jahre Frankreich auf die eigenliche Kreditschuld ein Wagnis zu zahlen, so daß in dieser Zeit nur die Kreditsmaterialschuld zu bezahlen wäre. Danach würde die eigenliche Schuld in dreizehn Jahren auf 62 Millionen Dollar anwachsen, wobei im übrigen die Zahlungsfähigkeit Frankreichs berücksichtigt werden würde.

unmittelbar demerzten, unliebsten Konkurrenten zu erblicken. Aber selbst wenn man diesen Vorbehalt macht, wird man zugeben müssen, daß die Ansammlung großer Beträge in öffentlichen Banken weder für die Wirtschaft noch für das Volk von Nutzen ist. Ueber große Einnahmen berichten zu Ausgaben, die weder „notwendig“, noch „wichtig“, noch auch nur „wünschenswert“ sind. Haben die Banken ihrerseits ein Interesse daran, daß nicht zuviel überschüssiges Geld in die öffentlichen Hand kommt, so begehren sie doch andererseits volles Verständnis dafür, daß die Einkünfte gewissenhaft und vorzüglich beaufsichtigt und lieber zu reichlich als zu knapp bemessen werden. Immerhin trägt die Ueberwachungsbehörde, die im vorigen Jahre von allen öffentlichen Organen in Deutschland betriebsmäßig mit Schuld daran, daß die deutsche Kredit- und Kapitalfrage ihre gegenwärtige Schärfe erreicht hat. Köhler man die Bedeutung des Wortes „Krise“ gelte, daß sie „das Ende einer falschen Wirtschaftspolitik“ sei, so wird man als wichtigstes Heilmittel gegen die deutsche Kredit- und Kapitalfrage einen endgültigen Bruch mit gewissen fiskalischen Methoden und eine gründliche Revision der bisher von der Wirtschaft und den Banken befolgten Kredit- und Kapitalberufungspolitik empfehlen müssen.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

Kr. Heidelberg, 22. Septbr. (Vig. Bericht.) Der Statorat des Kantons Genf ernannte zum außerordentlichen Professor für deutsches Zivilrecht an der Universität Genf Dr. jur. Erich A. R. Kaden, Privatdozent an der Universität Heidelberg. — In der Albert-Wagenstraße verunglückte ein 2½ jähriges Kind auf einleitliche Weise. In einem unbewachten Augenblick hat es von laustischer Soda, die es für Zucker gehalten haben mag, genoscht und war trotz sofort angewandter Gegenmittel nicht mehr zu retten.

Der Frankfurter Lebensmittelhandel gegen Dr. Lütcher

Frankfurt a. M., 22. Sept. Eine stark besuchte Versammlung des Lebensmittelhandels, die sich mit der Stellungnahme der Reichsbehörden zu dem Preisgesetz befaßte, richtete an den Reichsminister Dr. Lütcher folgendes Telegramm: „Auf großer Versammlung organisierter Lebensmittelhändler in Frankfurt a. M. herrscht schwerste Entrüstung über Ihre Redewendung, daß Konsumvereine zu unterstützen seien. Angesichts schwerster Notlage der Lebensmittelhändler erwarten wir vom Reichsminister die Besetzung des Reichsministerpostens umgehend. Warum ist eine solche nach den fortgesetzten Forderungen noch nicht erfolgt?“

Schweres Automobilunglück

Chemnitz, 21. Sept. Als am Sonntag im benachbarten Dederau die Feuerwehr einen Lebensanruf auf ein Haus unternahm, durchbrach das von der Gattin eines Göttinger Studienrates geleitete Automobil im 80 Kilometerstunde die Abwehrseile und fuhr in eine dicke Menschenmenge hinein. Einem achtjährigen Knaben wurde der Oberkörper zermalmt. Ebenso erlitten mehrere andere Personen Verletzungen. Das Automobil wurde beschlagnahmt. Die männlichen Anwesen des Kraftwagens wurden von der Menge zunächst schwer mißhandelt und dann von der Polizei verhaftet. Der Unfall soll auf das Versagen der Bremsen zurückzuführen sein.

Scheidemann nach Berlin übergeföhrt

Kassel, 22. Septbr. Der frühere Oberbürgermeister von Kassel, Scheidemann, wird seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen. Gestern verabschiedete er sich als Bürgermeister von Kassel durch ein Schreiben an den Magistrat, dem er für die treue und zuverlässige Mitarbeit herzlich dankt. Gestern abend wurde Scheidemann durch das Kassel-Orchester eine Ehrengarde geleitet. Nach einer Ansprache Scheidemanns wurde das Deutschlandlied gesungen.

Die Polizeistunde in Berlin

Berlin, 21. Sept. Die ein Berliner Montagblatt erzählt, daß die Verlängerung der Einheits-Polizeistunde in Berlin am Dienstag über Mittwochs formell bekanntgegeben werden. Der Umfang der Verlängerung ist noch nicht bekannt geworden. Die letzte Entscheidung trifft der Senat aus den befreiten Gebieten zurückkehrende preussische Innenminister Bedering.

Fleischzufuhr aus Ungarn

Berlin, 22. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) In der abgelaufenen Woche sind große Mengen geschlachteter Schweine, sowie Schmalz und Speck aus Ungarn nach Deutschland eingeführt worden. Weitere Lieferungen sind im Zuge. Obwohl auch in Ungarn die Fleischpreise erhöht wurden, sind die Berliner Preise doch immer noch so hoch, daß sie den deutschen Volk die Frucht, Expedition und das Risiko des Transport reichlich lohnen.

125 000 Streikende in Bombay

London, 22. Septbr. In Bombay streiken jetzt insgesamt 125 000 Arbeiter. Fast alle Baumwollspinnereien sind stillgelegt. Die meisten Streikenden kehren nach ihren Dörfern zurück. Bisher haben Vermittlungsversuche noch nicht stattgefunden.

Koblenz, 20. Sept. Die Krupp gehörende Mühlbacher Hütte ist geschlossen worden, weil die Gewerkschaften den Achtstundentag fordern.

Der apfelgrüne Frack

Eine Spitzweg-Mythe zu des Meisters 40. Todestage am 23. Septbr. Von Hans Rothhardt

In der Offizin der Störchen-Apothek in Straubing da draußen vor den Toren Münchens schauung behagliche Sommermittagsruhe. Ein großer Brummer lummte zornig um eine Schale, in der ein mit Filzgetränk getränktes Blatt Laubmoospapier lag. Die lauberen Gefäße mit all den Salben, Wurzeln und Tinkturen standen in den Regalen schmerzerbehaftet aufgereiht, wie Soldaten der Hygiene. Niemand schien heute über zu begehren. Die roten Ringe schielte wie alles um die prägnante Mittagszeit den Verdauungsgang der Verdauung.

Auch das seltsambedene Subjekt Carl Spitzweg, der nach erfolgreicher Wollwäscher der drei Jahrzehre beim alten Heiligtümer in der Münchner Apotheke hier seine ersten Gehilfenjahre verbringen wollte, hatte sich, den braunen Ledertopf auf die Arme gelegt, einem gemächlichen Nickerchen hingegeben. Vor ihm lag ein Zeichnungsblatt, das er eben seiner Gewohnheit nach mit einer schmerzigen Schilderung eines verletzten Kräuterkrautweibchens, wie sie häufig mit Kamille oder Arnika in der Apotheke vorprach, bedeckt hatte. Angenehme Träume gaukelten durch das im Halbschlaf duffende Hirn des jungen Provisors. Er sah sich wieder im großen Hofe auf dem Altan vor der Apotheke die neue Salbe reiben, als das schmale Wäpfermännchen, mit anmutig wiegenden Hüften, den Wäpferkorb auf dem zierlichen Köpchen balancierend, vorbeischaute, doch es ihm wohlgefiel den Rücken hinabzusehen. Weiter auch! Die blühende Dorn mal an sein Herz drücken dürfen, das wäre schon ein Vorfall! — Und er hatte wirklich das Glück, sie auf der Winterreife am letzten Samstag abend wiederzusehen. Härbel Winterholzer war ihr Name, und sie ließ sich ansehend ganz gern von ihm den Hof machen. Er hatte sogar gewagt, ihr Händchen zu streicheln, und sah sich jetzt, Wangen an Wangen geschmiegt, mit ihr nach den Weinblättern eines gemächlichen Ländchens im Tanze drehen. Da riefste die roten Ringe und verschmitzt rauh den jüdischen Traum. Verfürt und augenplinkernd sprang das Subjekt auf, um den Kunden zu bedienen.

Es war aber nur Meister Wippelkopf, ein zappeller Vertreter der modernen Schneiderkunst, der dem Herrn Provisor den bei ihm bestellten neuen apfelgrünen Frack abliefern wollte. Der junge Geheile konnte es sich leisten, da er von Hause nicht unermüdet war und sein tägliches Salair nur als Nebenverdienst zu betrachten brauchte. Wippelkopf enthielt unwillkürlich mit vielen Verbeugungen sein Meisterwerk und präsentierte es im funkenden Sonnenlicht von allen Seiten.

„Guter Gnaden werden zufrieden sein! Neuester Schnitt, Pariser Form, feinstes Stoff, ist gar keinen Louisbor wert! Herr Provisor werden glänzende Figur machen!“ — „Schon gut, schon gut, hier ist das Geld; habe mich hoffentlich nicht getäuscht in dem!“ — Mit diesen poetischen Dingen, den Goldstücken schmunzelnd einleitend, verschwand der Ritter vom Bügelstein.

Hoffentlich betrachtete Spitzweg das von ihm schon sehnlichst erwartete Kleidungsstück und hängte es behutsam in seinen Garderobenschrank im naheliegenden Appartement. Die Futterteile wieder über die Augen rittend, machte er sich nun neuem an seine geliebte Beschäftigung des Zeichnens. Diesmal war es aber ein zierliches, schlanke Wäpfermännchen, das bald unter keinen Umständen und unter keinen Umständen Strich in Form gewann.

Der verlässliche Provisor rutzte nicht, bis er angetandschaltet hatte, wo der angebotene Gegenstand seines Herzens wohnte. Mit Hilfe des Louisen in der Speisekammerhandlung nebenan, der dafür ein anständiges Trinkgeld und einen guten Aquavit bekam, er es herausgebracht, und schon sahste er den fahnen Plon, seine Geliebte durch ein Nachhändchen zu erfreuen. Einige Stünde fanden sich gern bereit, und in einer der letzten Julinächte stellten sie sich auf dem verstaubten liegenden Plätzchen, auf dem ein gemächlicher Baufrümmen plauschte, ein. Der Brillonschneidner verführte die Plänen der Erster und Siebel, der Hausfrauen und Tochterhütchen. Schimmernde Wäpferchen schwammen geruhig vorüber, und das runde Gesicht des Mondes lugte wie ein verführerischer Laucher hinter dem Turm des Stoditors hervor. Die Sänger gruppierten sich leise unter dem Fenster, hinter dem Spitzweg keine Freundin im Schlafumter liegend wachte. Dann erklang hell und sehnlichst Schuberts Ständchen, des neuen Liedermästers gerade zielgenauenes Lied, in die laue Nachtskühle hinein. Als die erste Strophe verklungen war, schmeie sie mit seinem Ritter ein Fenster, und ein mit rotenbeim Nachhändchen geschmücktes Köpchen neigte sich nachsichtig hinter dem Fensterhaken heraus. Eine blutrote Beerenbeide fiel mitten unter die Sänger; dann verschwand das Köpchen wieder.

Beglückt sangen die Freunde des herrlichen Lied zu Ende, unbekümmert darum, daß einige alte Brummsätze sich über die nächsten Ruhestunden ergerien und erhofft mit ihren Spielzeugen wackelten.

Der Erfolg dieses ersten Ständchens nährte in dem arbeitsliebten Provisor die süßesten Wünsche. Er beschloß, dem fahnen Wäpfer Herz und Hand anzutragen. Der schone apfelgrüne Frack sollte ihm dabei helfen. Als er wieder einmal seinen Freinadmittag hatte, knallte er sich einen schönen neuen Blumenstrauß an den Wäpferhaken an und bog sich zu dem ihm so wohlvertrauten Plätzchen, wo sein Dierchen hauste. Er fand sie in der Wäpferstube mehrere Frauen-

dinen am Brunnen beim Waschen. Die Wäpfer trieben allerlei Wäpfer. Wäpfer sich gegenseitig mit Wasser, netzten sie mit ihren Redehähnen und hielten die Wäpfermäuten nicht einen Augenblick still. Werde horten sie Härbel vor weoen des nächsten Wäpferhändchens, als der Wäpfer auf dem Plätzchen am Brunnen erschien. Das rote polstige Herz auf der Brunnensäule funktete eben spärlich im Glanze der Nachmittagsstunde auf, als Spitzweg, dem schönen Strach erhebend, seinem Wäpfer in wohlgelegten Worten seine Liebe erklären und sein Herz antworten wollte.

Da prüdelten die übermütigen Wäpfer laut los. Rings hinneten sich die Fenster in den Hausgängen und Wäpfer. Neugierige fanden sich von allen Seiten ein, so daß Härbel, vor Scham hochrot im lieblichen Gesicht, lächeln mußte und den bestürzten Wäpfer seiner peinlichen Situation überließ. Wie ein beglückter Pudel jog er unter dem Geleß der Strohhäuben ab mit seinem roten Blumenstrauß. Als mehr mochte er es, sich dem Wäpfer zu nähern, und sein purpurroter Liebesstrom war sich ausgeträumt.

Wiele Jahre waren darüber vergangen. Spitzwegs kurze Scherzliche Ehe mit Clara Dehner war durch ihren Tod geschieden. Einmal sah und sann der alternde Meister in keiner Wanderswohnung hoch oben über dem Hauptwerk in Wäpfer und sich lebend und sinnierend die Erlebnisse seiner Jugend in Bildern an seinen inneren Augen vorüberziehen.

Stumm erritt er, der leise ein Maler von Gutes Gnaden geworden war, Pinsel und Palette und mochte jenes köstliche Bild, das heute etwas einer herrlichsten geworden ist. Mit nachdenklichen Wäpfer schrieb er darunter:

„Der ewige Hochzeiter.“

Literatur

* Württembergischer Landsturm in Frankreich 1914-1918. Erste und weitere Erinnerungen von Helmuth Radeff, Hauptmann d. R. a. D. Mit 1 Skizze und 32 Bildern. Hr. Verlag H. G. Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — Der Verfasser gibt aus seinem Tagebuch in fast zu knapper Form erste und weitere Darstellungen aus seinem Leben in der Gasse und dem Operationsgebiet Frankreichs. Ganz besonders regt ihn daran, Verständnis für die zu reich. Ganz besonders regt ihn daran, Verständnis für die Belagerungslage ist über die Köpfe angelehnte Taktik der Belagerungstruppen zu erweisen, für dieses Heldentum, das manchem Gendarmenmann dauerndes Stetium gebracht hat. Neben einigen auch für die Wäpferwelt interessanten Erinnerungen geschichtlicher und herkömmlicher Art lenkt man sich auf die Takte des Krieges zur Geltung.

Die Arbeitslosenversicherung

Dem Reichsrat und Reichswirtschaftsrat ist der Entwurf eines Gesetzes über Arbeitslosenversicherung zugegangen...

Das deutsche Volk ist zu arm, um irgendwelche Leistungen ohne Gegenleistungen auf sich nehmen zu können...

Städtische Nachrichten Die Freizeit der Jugendlichen

Was beginnt heute die Jugend mit ihrer freien Zeit? Ein Teil sucht die mannigfaltigen Vergnügungsmöglichkeiten auf...



Vom südwestdeutschen Heimattag in Karlsruhe Ringtänzer aus dem Schwarzwald im großen Trachtenzug

Arbeitslosenprobleme wäre allerdings die, für ausreichende Arbeit und ausreichenden Verdienst Sorge zu tragen...

Wirtschaftliches und Soziales Die Lage des Arbeitsmarktes

Die rückwärtsgehende Bewegung der Gesamtarbeitsmarktlage schreitet weiter fort. Die im Bericht der Vormonats angeführten Betriebsstilllegungen und Entlassungen...

Da der Versicherungskreis bei der Arbeitslosenversicherung außerordentlich groß ist, so ist bei der Höhe der Beiträge mit einem erheblichen Anstieg von Mitteln zu rechnen...

Der Bedarf an Arbeitskräften in der Landwirtschaft war durch die zum Teil ungünstige Witterung weiterhin sehr gering...

Die Beschäftigungsverhältnisse im Holz- und Schnitzstoffgewerbe blieben uneinheitlich. Während die Beschäftigung bei der Bau- und Möbelindustrie...

Der neue Shaw in München

Am 19. September gelangten im Münchener Schauspielhaus die ersten beiden Teile des Shaw'schen Pentateuchs...

leider Jahre spottenden vitalen Geistes gegen die Möglichkeit eines neuen Endes? Shaw sagt (ungefähr), er beginne mit diesem Werk eine neue Schöpfungszeitung...

Theater und Musik

Vom Karlsruher Landestheater. Donizetti's „Don Pasquale“ ist in Ferdinand Wagner's Einstudierung völlig neu entstanden...

Freigabe der beschleunigten Personenzüge für die Sonntagsfahrkarten

Ab 1. Oktober werden nach Mittelland des Bodensees Verkehrsverbands die beschleunigten Personenzüge 998/99 Frankfurt-Basel...

Kunst und Wissenschaft

Afrakafischer Schweinefurcher. In Berlin ist der berühmte Afrikaforscher und Entdecker Professor Dr. phil. et med. Georg Schweinfurth verstorben...

Verfand von Spätkartoffeln

Da wahrgenommen wird, daß der Verbraucher seinen Winterbedarf wieder mehr unmittelbar vom Erzeuger bezieht und somit der Verkauf in Säcken als Stützpunkt, wie es in Vorjahreszeiten der Fall...

Aus dem Lande

7. Von der Brühlstraße, 21. Sept. Der Wunsch der Landwirtschaft, trodene Witterung für das Einrichten der noch ausstehenden diesjährigen Herbstzäunisse zu erhalten, ist wieder gelichteter...

X. Bretten, 22. Sept. Anlässlich der landwirtschaftlichen Ausstellung wurde am Sonntag ein Festzug veranstaltet, der etwa 10 000 Fremde zum Ausmarsch anlockte.

Willingen, 22. Sept. Aus dem Bericht der Schulärzte über das Schuljahr 1924/25 ist zu entnehmen, daß der Gesundheitszustand der Schulkinder sich gegenüber dem Vorjahre bedeutend gebessert hat.

U. Oberkochen, 22. Sept. Hier mußte ein Jungerflugzeug D 600, das von Stuttgart kam, infolge Motordefektes zur Notlandung niedergehen.

O. Offenburg, 21. Sept. Der 16jährige Sohn des Viehhändlers Baumann in Durbach fiel infolge eines epileptischen Anfalls in ein am Hause vorbeifließendes Wasser und wurde ertrunken aufgefunden.

G. Emmendingen, 18. Sept. Gestern wurde von Arbeitern bei der Langenbrücke in der Biele liegend ein benutztes Motorradfahrer gefahren. Dieser war mit rasender Geschwindigkeit durch die Ortshaus Wasser gefahren und wird wahrscheinlich die scharfe Straßenspur an der Langenbrücke zu kurz gekommen haben.

F. Freiburg, 22. Sept. Wie die 'Badische Presse' meldet, hat die Staatsanwaltschaft in Freiburg eine Geldstrafe von 25 000 Mark gegen den französischen Flieger Costes beantragt, der sich in dem kürzlich im Hürtenthal abgeflurten französischen Flugzeug befand.

F. Freiburg i. Br., 19. Sept. Der Verband Südbadischer deutscher Industrieller lobet auf Sonntag, den 19. Sept., nachmittags 3 Uhr, zur 16. ordentlichen Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Freiburg ein.

Blumberg bei Donaueschingen, 22. Sept. Aus bisher noch ungelöster Ursache brach im Wohnhaus des Zimmermeisters Zimmermann Feuer aus, das sich auf die neuerelektre Werkstätte und das Detonationsgebäude erstreckte.

Aus der Pfalz

L. Ludwigsbach a. Rh., 18. Sept. Der Verband pfälzischer Haus- und Grundbesitzervereine hält am Sonntag seinen Verbandstag in Ludwigsbach ab. Morans ist die Gasthofslokation, nachmittags die Tagung in der Festhalle der Villa Reichsausschussvorsitzender Dr. Wörlein-Röll wird sprechen über Raumwirtschaft und Wohnbau.

K. Neustadt a. d. R., 21. Sept. In einer kürzlich verlaufenen Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins Neustadt a. d. R. fand gestern die durch eine erhebliche Unierbilanz entstandene Krise ihren vorläufigen Abschluß. Den Bericht der Prüfungskommission erstattete Kultus-Bauernrat Dr. Er. Siegle als Hauptgrund der Unterbilanz die hohen persönlichen Ausgaben für Gehälter usw. hin.

Nachbargebiete

§ Darmstadt, 21. September. Eine Entscheidung von besonderer Wichtigkeit für Weibhändlermeister fällt das Bezirksförstereigentümliche Offene Kaltgruben sind nach den Unfallverhütungsvorschriften mit Belag abzudecken oder mit Bruchstein zu versehen...

M. Münden, 22. Sept. Wie in den früheren Jahren hat auch diesen Sommer eine große Anzahl erholungsbedürftiger Kinder aus dem Rheinpfalz am Starnberger See Aufnahme gefunden.

Messen und Ausstellungen

Die vierte Kölner Messe (Herbstmesse)

Die in den Tagen vom 23. September bis 27. September 1925, 2. Oktober für die heimische Messe abgehalten wird, wird räumlich und hinsichtlich der Zahl der Aussteller das gleiche Bild zeigen, wie die Frühjahrsmesse. Es kam nicht in Abrede gestellt werden, daß sich die Messeleitung ebenfalls Mühe gegeben hat, um den Besucher zu möglichst weit zu ziehen und dadurch neue Interessenten für die Messe zu gewinnen.

Auf der eigentlichen Messe selbst werden natürlich wieder vor allem die Technik und daneben Textilien, Schuh- und Lederwaren dominieren. Auch die Wäbeler Messe ist wesentlich umfangreicher als in früheren Jahren. Sowohl in der Haupt- wie in den Nebengruppen findet man unheimlich Vieles, die auch die letzten Kölner Messen besucht haben, also eine gewisse Stammkunde.

Kommunale Chronik

Zu der großen Auslandsanleihe der deutschen Städte

Der Wärgaustausch Singen a. B. genehmigte ein Darlehen vom Staat aus der Gebäubeförderungs für den Wohnungsbau von 70 000 RM. Das Darlehen ist mit drei Prozent zu verzinsen und mit einem Prozent zu amortisieren.

Kleine Mitteilungen

Baranfschlag von Badisch-Rheinfelden. Der Baranfschlag der Gemeinde Rheinfelden liegt an Einnahmen 834 204 Mark vor, an Ausgaben 1 110 234 Mark; für das Jahr 1925 wird eine Umlage von 45 Pfg. des Betriebsertragens erhoben.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with 10 columns: Ort, Temperatur, Wind, etc. Rows include Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Unter dem Einfluß eines schwachen Hochdruckkeils herrschte heute morgen in Baden auf. Doch wird diese Aufhellung nur vorübergehend sein, da von der Atlantik ein neuer noch kräftiger Tiefdruckwirbel heranzieht.

Wettervorhersage für Mittwoch, 23. Sept. bis nächst 12 Uhr: Nach vorübergehender Aufhellung weitere Regenfälle.

MIFA RUND UM BERLIN 1925 (255 km) Ueberlegener Sieger dieses klassischen Straßenrennens Oskar Tietz auf MIFA-RAD Mitteldutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 6

Aus der Welt der Technik

Die nächsten Aufgaben der Elektrotechnik

Wenn die Frage nach den nächsten Zukunftsaufgaben der Elektrotechnik gestellt wird, wird der Vok in der Regel an die Kraftübertragung durch elektrische Wellen, die Elektrolatur, die direkte Umwandlung von Licht in Elektrizität und ähnliche technische Erfindungen, die ja auch der Fachmann gelegentlich gern diskutiert. Der Fachmann weiß dabei aber, daß vorderhand keine Aussicht besteht, diesen Problemen ernsthaft zu Leibe zu gehen, und wenn er ernsthaft von den künftigen Aufgaben der Elektrotechnik spricht, kommen ihm stattdessen die Aufgaben der Elektrotechnik im allgemeinen, die elementare Dinge zugehörig, die der "Vok" kaum für "Probleme" hält. Die englischen Elektrotechniker hatten jüngst Gelegenheit, darüber einen ihrer namhaftesten Vertreter, Prof. Thompson zu hören. Er führte aus, daß wir in der Elektrizität trotz der riesenhaften Fortschritte, die uns besonders das letzte Jahrzehnt brachte, gerade in den grundlegenden Fragen noch überall im Dunkeln tappen.

So ist die Erzeugung hochpotentierter Ströme unmittelbar im Generator immer noch nicht möglich, so eifrig man diese Aufgabe auch schon bearbeitet hat. Unsere Generatoren liefern durchweg Ströme verhältnismäßig geringer Spannung (im Höchstfall von wenigen tausend Volt) die wir erst im Umspanner (Transformator) auf die zur Fernleitung der elektrischen Energie unerlässliche Hochspannung (bis 150 000 Volt und mehr) hinaufheben müssen.

Ein weiteres Problem von äußerster Wichtigkeit ist die Erhöhung der Ausdauer unserer Glühlampen. Die gasgefüllten Metallstrahlampen (Halbstrahlampen) haben die alte Gasglühlampe erfolgreich aus ihrer Vormachtstellung in der Beleuchtung der Straßen, Plätze und Säle verdrängt. Das Wegfallen jeglicher Bedienung, die einfache Montage, der höhere Wirkungsgrad und die geringeren Kosten waren im Verein mit der Wirtschaftlichkeit, die gleiche Lichtstärke in einer Lampe zu erhalten, ausreißend für den Siegeszug der Glühlampe auch auf diesem Gebiet. Ein Ideal ist aber die gasgefüllte Metallstrahlampe noch lange nicht, denn sie veranlaßt nur wenige Hundertteile des ihr zugeführten Stromes in Licht, während aus dem Rest nutzlose Wärme entsteht. Das Ziel der Glühlampenindustrie muß die Befreiung dieser Verlustwärme, also die Erzeugung eines solchen Lichtes sein, bei dem sich der Betriebsstrom möglichst vollständig in Lichtstrahlung umsetzt. Einen Weg zu diesem Ziel weist die Lumineszenzbeleuchtung, deren wichtigste Vertreter das Moore- und das Reonlicht sind. Bei beiden glühen verdünnte Gase unter dem Einfluß hochpotentierter elektrischer Ströme. Die dazu nötigen Einrichtungen sind jedoch ziemlich verwickelt, so daß die Lumineszenzlampen vorläufig nur für Sonderfälle Anwendung gefunden haben.

Daß das Gebiet der Radiotechnik noch ungeklärte Probleme in Hülle und Fülle aufweist, die durch die außerordentlich rasche Folge neuer Erfindungen der letzten Zeit durchaus nicht vermindert, sondern eher vermehrt worden sind, weiß heute jeder. Thompson betont mit Recht, daß man hier erst mehr Daten und Erfahrungstatsachen sammeln müsse, ehe man zu sicheren Feststellungen kommen könne. Als wichtige Aufgabe nannte er die Klärung der Schwingwirkung (des Radiogefältes), die darin besteht, daß bei zunächst gutem Empfang plötzlich die Lautstärke mehr und mehr abnimmt, bis man den Sender überhaupt nicht mehr hört, während er kurze Zeit darauf wieder vernnehmbar wird und langsam zur alten Lautstärke ansteigt. Diese periodisch wiederkehrende Erscheinung kann gegenwärtig niemand befriedigend erklären, obwohl man ein halbes Dutzend Theorien und Hypothesen aufgestellt hat. Man ist aber überall dabei, entsprechendes Beobachtungsmaterial zu sammeln. Auf diese Weise hofft man, dem Rätsel in absehbarer Zeit doch beizukommen.

Als eine wichtige Aufgabe der allgemeinen Elektrotechnik bezeichnet Thompson die Vervollständigung oder Herbeiführung der Wirbelströme, die in allen Stromumflossenen Metallmassen, besonders in den Eisenkernen elektrischer Maschinen und Apparate entstehen, sowie die Verminderung der Hystereseverluste, die überall da auftreten, wo Eisen durch Wechselströme, die schwankende magnetische Felder erzeugen, in schneller Folge ummagnetisiert wird. Wir haben es dabei mit einer Art magnetischer Trägheit zu tun, die bewirkt, daß der Magnetismus des Eisens den schnellen Stromänderungen nicht sofort folgen kann. Ein Teil des Magnetisierungsstroms geht infolgedessen in nutzlose Wärme um, die auch das Auftreten von Wirbelströmen begleitet.

Überblickt man diese Aufgabenliste, so sieht man, daß es sich überall um den Ausbau bestehender Verhältnisse im Sinne höherer Wirtschaftlichkeit handelt. Von epochenmachenden Fortschritten ist nicht die Rede; man darf daraus schließen, daß Anzeichen dafür zurzeit nicht vorhanden sind. Die baldige Lösung der aufgewiesenen Probleme wird dadurch sicherlich beunruhigt, denn erfindungsarme Epochen sind immer der beste Nährboden für die intensiven Ausgestaltung des bereits Vorhandenen gewesen.

Der heutige Stand des Luftbildwesens

Von Oberstleutn. a. D. Siegf. Boelde, Freiburg i. B.

Das Flugerbild läßt sich mit einem vielerprechenden Ranne vergleichen. Noch als Knabe zum Kriegsdienst aufgerufen, hat er 4½ Jahre ohne Urlaub aus allen Fronten trübsal mitgemacht. Bei der Umstellung zum Erwerb entschied sich der rasch Gereifte für die technische Mathematik. In den gelehrten Technischen Bauwissenschaften fand er Bundesgenossen und machte seinen Dr. summa cum laude (Auswertgeräts, die aus Luftbildern Schichtlinienkarten erstellen). Aber diese einseitige und verwaltete Tätigkeit genügte ihm nicht. Voll Lebenskraft wünschte er viele Gebiete des Lebens zu erschaffen. Die Menschen wollen auch fliegen, wirtschaften, die Naturkräfte erkennen, den Verkehr regeln, in die Bergongebote eindringen. Der Mann nach seine Kräfte und sah, daß er bei dem allem mithelfen und so ganz nebenbei den Menschen auch ein wenig Schönheit und Lebenswahrheit geben konnte.

So weit sind wir heute. Von den außerordentlichen kartographischen Werten, die das Luftbild birgt, wissen viele. Die neuen Aufnahme-Kameras haben keinen Fokallängst mehr und erfordern dem aufnehmenden Beobachter keine Arbeitentüme bei ihrer Handhabung. Es sind jetzt eingebaut, selbsttätige Maschinen, die im Lufte eine Platte nach der anderen hinter das Objektiv bringen, sie belichten und als Vorrat stapeln. Nur in Ausnahmefällen bedarf die Auswertung dieser Bilder umständlicher Geräte. Flaches Gelände läßt sich heute leicht kartieren.

Ueberrascht aber waren und sind die Fachleute verschiedener anderer Wirtschafts- und Wissenschafts-Gebiete über den Nutzen, den ihnen das Luftbild bringt. Der Fortmann steht an der Spitze. Ihnen das Luftbild erzieht er je am Schreiftisch (oder auch draußen) seinen Waid in allen Einzelheiten so deutlich, wie im einfachen oder stereoskopischen Luftbild? Dann kommt der Lehrer. Welche Möglichkeiten bietet ihm eine Sammlung gut zusammengestellter Luftbilder zum Unterrichte? Wie übertrifft er deutlich und anschaulich vermag er aufzunehmen! Wie übertrifft er die Uebereinstimmung von Karte und Gelände vor seinen Schülern, wie ganz anders stellt sich eine geologische Formation dar, wenn das Luftbild deutlich die Anpassungen des Geländes, die Faltungen und Verzerrungen des Bodens zeigt.

Auch die Stadt erscheint in anderem Lichte; ihre geschichtliche Entwicklung, alte Stadtgrenzen, historische Denkmäler, der Einfluß der Menschenhände auf die Umgestaltung der ganzen Natur, alles wird deutlich und hebt sich klar und anschaulich heraus. Die Verwendung der Kunst und ihre historische Entwicklung zeigen sich in klarer Linie. Die Stadt und ihre historische Entwicklung zeigen sich in klarer Linie. Die Stadt und ihre historische Entwicklung zeigen sich in klarer Linie.

Das elektrische Härten, Glühen und Nietenwärmen

Von Oberingenieur R. Baumann (Cassel)

Die Industrie war in der Anwendung elektrischer Wärme bisher recht zurückhaltend. Gewisse Anwendungsgebiete in der Keramik und in der Metallindustrie scheint sich die elektrische Wärmebehandlung aber sehr doch zu erobert. Die Hochleistungsfähigkeit für Metallbearbeitung müssen heute bei Schmelzschweißarbeiten, Verschleißarbeiten und mit Spannarbeiten arbeiten, die man früher für unmöglich gehalten hätte. Dafür verlangen sie aber auch eine Wärmebehandlung, die außerordentliche Anforderungen an die Genauigkeit der Wärmebehandlung stellt.

Die Erzielung des aciclen Reinheitsgrades der Stähle verlangt eine auf wenige Wärmegrade genaue Behandlung beim Einweichen und Härten, denn nur dadurch wird der richtige Kohlenstoffgehalt und die verlangte Härte erzielt. Für gewöhnlichen Wertstoffstahl genügen Temperaturen von 900 Grad C. bei besseren Stählen sind bis 1300 Gr. C. erforderlich. Da beim Härten des Stahles gewisse Veränderungen seines Gefüges eintreten, die beim Abschrecken auswirken können, festhalten werden müssen, ist es nötig, die betreffenden Höchsttemperaturen während beliebig langer Zeit zu erhalten oder die Temperatur innerhalb bestimmter Grenzen regulieren zu können.

Beim Härten mit Kohl. Gas, Öl u. a. wird wie bei jedem Ofen der ardhete Teil der erzeugten Verbrennungswärme durch die Röhre abgeleitet und geht der Behälter verloren.

Anders verhält sich die Wirkungsweise der elektrischen Härten. Bei dieser werden die zu härtenen Stücke von einem Schmelzbad aufgenommen, das bei Temperaturen bis zu 900 Gr. C. aus Chlorbarium und Chlorbarium, bei höheren bis zu 1300 Gr. C. reichenden Temperaturen nur noch aus Chlorbarium besteht.

In zwei gegenüberliegenden Wänden des Bades befinden sich Elektrodenpaare. Zum Anheizen des Ofens bedient man sich einer Bogenstromquelle, die zwischen die Elektroden gehalten wird. Die Metallstücke des Bades befinden sich in flüssigem Zustand. Beim Einlassen des Stromes kommt die Röhre sofort in Weichheit und bringt das umgebende Salz zum Schmelzen.

Als Stromart ist nur Wechselstrom brauchbar, weil Gleichstrom das Bad elektrisch zerlegen würde. Die Elektroden sind mit einem Transformator verbunden, der die Hochspannung in die Gebrauchsspannung umformt. Durch entsprechende Ru- oder Abführung der Transformatorwindungen kann daher die Temperatur des Bades in einfacher Weise in engen Grenzen geregelt werden. Darin besteht der Hauptvorteil des elektrischen Härten und Nietenwärmens. Die Höchsttemperatur, die man Härten und Nietenwärmen nötig ist, wird rasch erreicht und außerordentlich sicher in konstanter Höhe gehalten. Die Zeit des Anwärmens beträgt nur 1/4-1/2 gegenüber den gewöhnlichen Ofen. Da die Elektroden im Bad unter vollständigem Luftabschluss erhitzen, bleibt jede Oxidation und Umwandlung aus.

Auch zur Einlasshärten, also zur Oberflächenhärten werden die elektrischen erdärten Salzbad bereits verwendet. Nach einem Verfahren der A.S.B. werden die Härtestücke mit einer Salze als Rohmaterial überzogen, so daß man die Härtestellen genau abgrenzen kann. Der Vorteil des Verfahrens liegt in der gleichmäßigen Erwärmung und in der Kürze der Zeit. Das Salzbad dient dabei als Wärmefühler. Mit Glühzeiten von 30 Minuten bis zu 3 Stunden lassen sich Härtestücken von 1 mm Dicke erreichen.

Beim elektrischen Nietenwärmens fallen alle Nachteile der Schmelzschweißung fort, namentlich die Wärmeverluste durch Strahlung und Feuerbestäubung, die Verdrückerung der Luft durch Rauch und Kohlenoxyd, das Verbrennen der Nieten und das Schmelzen "kalter" Nieten bei Nachlässigkeit des Nietenmanns.

Die Bedienung des elektrischen Nietenwärmens ist einfacher, seine Leistung die doppelte und dreifache des Nietenofens.

Die Vorteile des elektrischen Nietenwärmens liegen in erster Linie in den besseren Arbeitsergebnissen. Ueberall, jedoch, wo billiger Strom aus Wasserkräften oder Abfallenergie zur Verfügung steht, kann es auch wirtschaftlich mit den gewöhnlichen Ofen und Feuern in Wettbewerb treten, besonders wenn man den Fortfall der Bedienung während der Betriebspausen, die Anheizerverluste u. a. in Rechnung zieht.

Einheits-Stereoskope

Von Prof. Dr. G. Berndt, Dresden

Es ist kein Zweifel, zu beobachten, wie sehr die Plastik eines Bildes im Stereoskop gewinnt. Man muß sich deshalb wundern, daß von diesem ausgezeichneten Hilfsmittel zur Wiedergabe von Maschinen, technischen Werken, Gebäuden, Kristallmodellen u. a. nicht mehr Gebrauch gemacht wird. Nur ganz gelegentlich werden einmal Lehrbüchern derartige Stereo-Aufnahmen, gewöhnlich auf besonderen Tafeln, beigelegt, die aber ihren Zweck nur selten oder unvollkommen erfüllen, weil ein geeignetes Stereoskop entweder überhaupt fehlt, oder ein etwa vorhandenes nicht zu den Bildern paßt. Zweifelsohne würden aber viele Veröffentlichungen durch die Verlage Stereoskopischer Bilder gewinnen, wird doch häufig erst dadurch der Aufbau verwickelterer Maschinen und das Nebeneinanderstellen ihrer einzelnen Teile verständlich. Dazu ist jedoch eine Festlegung gewisser Größen erforderlich, damit man sicher ist, mit einem einzigen Stereoskop Bilder jeder Art betrachten zu können. Um die Verbreitung dieses wichtigen Hilfsmittels zu ermöglichen, hat deshalb der Normenausschuß der deutschen Industrie (NDI) eine Normierung der notwendigen Größen begonnen.

Damit das Bild einen räumlich richtigen Eindruck gebe, muß der Abstand der beiden Halbbilder-Platten gleich dem Augenabstand des Beobachters sein. Es trifft sich glücklicherweise, daß dieser nur um verhältnismäßig geringe Beträge, um den Durchschnittswert von 65 mm, schwankt. Entsprechend mußte also der Abstand der beiden Aufnahmeobjekte festgelegt werden. Das heute am meisten gebräuchteste Format von 60 x 130 mm paßt gut damit zusammen. Daher wurde dies Normformat zugrunde gelegt, zumal es sich auch in das Normformat A 4 von 210 x 297 mm hineinpaßt, das jetzt alle führenden technischen Zeitschriften angenommen haben und auch im Normformat A 5 von 148 x 210 mm unterzubringen ist, das für Schulbücher und eine große Reihe von technischen Büchern bereits verwendet wird; ferner paßt das Halbbild auf die genannten Diapositive. Selbst das gelegentlich noch vorkommende Format von 90 x 120 mm kann verwendet werden, obgleich es eigentlich einen Objektionsabstand von 55 mm verlangt. Um beiden Forderungen gerecht zu werden, ist der Abstand der Objektive der Aufnahmekamera zu 60 + 3 mm vorgegeben, wobei für 60 x 130 mm möglichst 65 mm, für 90 x 120 mm möglichst 57 mm benutzt werden soll. Dieser Objektionsabstand paßt auch noch für das Normformat von 45 x 107 mm. Durch das Format ist gleichzeitig die Brennweite der Aufnahmeobjektive bedingt, die im Einklang damit zu 90 mm festgelegt wurde.

Die Bilder sind stets so anzuordnen, daß ihre Mitteln, unabhängig vom Format, einen Abstand von 65 mm haben; bei kleineren Formaten bleibt dann nur ein Stück in der Mitte bildfrei. Demgemäß muß auch der Abstand der Linsen in dem Betrachtungs-Stereoskop 65 mm betragen. Einen genau der Wirklichkeit entsprechenden räumlichen Eindruck erhält man aber nur, wenn sich das Auge im Zentrum der Perspektivse befindet. Dies erreicht man, wenn man das Bild durch eine Linse derselben Brennweite wie die des Aufnahmeobjektives betrachtet. Demgemäß muß die Linse des Betrachtungs-Stereoskops auch 90 mm betragen müssen, wobei Abweichungen von + 15 Proz. noch zulässig wären. Von dieser wissenschaftlich richtigen Festlegung mußte aber abgegangen werden, da bei so kurzen Brennweiten das grobe Raster der Autostippen sich stark störend bemerkbar macht. Aus diesem Grunde wurde die Brennweite der Betrachtungslinsen zu 150 mm festgelegt. Leider sind die meisten Personen Stereoskopisch so verborben, daß sie die damit verbundene

Tiefenverzerrung gar nicht bemerken. Außerdem kommt es bei der hier allein vorliegenden Rastro-Stereoskopie zunächst nur darauf an, überhaupt einen räumlich-plastischen Eindruck zu vermitteln. Wird ein genaues Bild gewünscht, so steht nichts im Wege, einen Betrachtungsapparat mit der richtigen Brennweite zu benutzen, die deshalb ebenso wie der Objektionsabstand den Bildern beigelegt wird.

Nachdem so die notwendigen Größen festgelegt sind, wird hoffentlich bald mit der Wiedergabe Stereoskopischer Bilder in großem Umfang begonnen werden, damit die genannten Einheitsstereoskope in kurzer Zeit auf dem Markt erscheinen. Leider brauchbare Apparate werden zu einem Preise von etwa 3-5 Mk. erhältlich sein; damit wird das Stereoskop bald ein ebenso unentbehrlicher Bestandteil der Schreibstubeausstattung werden, wie das Linienmaß. Am zweckmäßigsten wählt man ein Stereoskop, das sich nach zusammenlegen läßt, so daß man es auch bequem in die Tasche stecken kann. Der Industrie und dem Handel bietet sich hier ein ausgezeichnetes Nestemittel, da sie solche Stereoskope ihren mit Stereoskopischen Bildern auszustattenden Katalogen belegen können.

Technisches Allerlei

Schwefelsäure aus einheimischen Rohstoffen. Die für viele Industriezweige wichtige Schwefelsäure (man denke nur an die elektrischen Akkumulatoren u. a.) wurde bisher in der Hauptsache aus Schwefelkies hergestellt. Im Inland ist dieser meist nur von fremdem Vorkommen in unserer Steintöfche her bekannte Rohstoff recht spärlich zu finden. Der Bedarf muß daher zum größten Teil durch die volkswirtschaftlich nachteilige Einfuhr gedeckt werden. Als im Kriege die Zufuhr ausländischer Rohstoffe abgebrochen war, suchte die deutsche Chemie aus den schwefelhaltigen Stoffen Gips und Anhydrit (wasserfreier, schwefelsaurer Kalk) Schwefelsäure darzustellen. Als endliches Ergebnis langer fortgesetzter Versuche teilte Prof. W. J. Müller-Verfahren jetzt auf der Tagung deutscher Chemiker mit, daß ein Verfahren gefunden sei, aus Gips neben Zement Schwefelsäure zu gewinnen. Wird Gips oder Anhydrit mit Kohle bei einem bestimmten Mischungsverhältnis im Drehofen ausgebrannt, so erhält man neben Zement beim Anheizen Schwefelwasserstoff in so konzentrierter Form, daß ihre Veresterung auf Schwefelsäure lohnend ist. Damit tritt der endlich gesuchten Verflüchtigung der Kohle ein weiteres chemisches Verfahren von Wichtigkeit an die Seite. Es ist dankbar zu begrüßen, daß bis zum Teil aus der Rot des Krieges gebotenen Verhältnisse doch noch an Erreichungen für die deutsche Volkswirtschaft nicht unerhebliche Entlastung bringen werden. R. R.

Der pastillierte Dampfzylinder. Kann, fragt jeder ganz ernsthaft, und wie in unserem Zeitalter der Überkultur schon so weit gekommen, daß wir sogar unsere Dampfzylinder pastillieren? Wir können die Frage verneinen, denn es handelt sich um etwas ganz anderes, um einen Scherz, den sich anscheinend die Natur gemacht hat. Am Laboratorium einer Dettlinger Firma machte man die Beobachtung, daß das Restschmelzprodukt des Kraftwerkes einen schwach aromatischen Geruch aufwies. Um die Sache näher zu untersuchen, verdampfte man eine Wasserprobe, und nun ließ sich ein ausgeprägter Vanillegeruch erkennen. Eine sorgfältig vorgenommene Analyse wies einwandfrei nach, daß Vanillin vorhanden war. Woher kam es? Die Antwort ist ganz einfach. Das Restschmelzprodukt bestand aus Wasser und dem Kondensat einer Dampfmaschine. An der Wasserentnahmestelle wird der Rain durch die Abwässer gerier etwas stromauf liegender Papierfabriken verunreinigt. In diesen Fabriken wird Rohholz auf Zellulose verarbeitet und der Coniferinbestandteil des in Folge enthaltenen Cambialstoffes wurde augenscheinlich in den Dampfzylinder des Dettlinger Kraftwerkes zu Vanillin oxydiert. Der keine Zwischenfall zeigt, daß auch in der niederen Technik gelegentlich niedrige Scherze vorkommen. R. R.

Der 100 Meter-Dolomast. Neuerdings wird wieder viel davon gesprochen, daß auch Berlin seinen Weltkurm bekommt. Es handelt sich um den Antennenturm für den neuesten Berliner Rundfunksender. Bei dieser Gelegenheit wird stark auf die hervorragenden Leistungen der Eisenkonstruktionen hingewiesen. Man hat anscheinend ganz vergessen, daß auch das Holz ganz ähnliche leisten kann, wurden doch die ersten Funktürme in unseren Kolonien nicht in Eisen errichtet, sondern als 100 Meter lange Dolomasten auf dem Boden in Stützeform zusammengesetzt, worauf man sie in einem Stück aufrichtete. Dies Aufstellen geschah unter Benutzung eines 30 Meter langen Hissmastes, den man senkrecht auf den Fußpunkt des Hauptmastes setzte und mit der Spitze des Hauptmastes verband. Sobald die Spitze des Hauptmastes einige Meter angehoben und auf Zimmerhöhe abgesetzt war, wurde mit einem Kabel die Spitze des Hissmastes heruntergezogen. War der Hissmast um 45 Grad geneigt, so ließ sich der nunmehr um denselben Winkel erhöhte Hauptmast durch direkten Zug weiter aufrichten. In solcher 100 Meter langer Dolomast sieht ziemlich unheimlich aus, solange er auf dem Boden liegt. Erst wenn er senkrecht steht, merkt man, was für ein Lingetum man vor sich hat. Jedenfalls haben diese Dolomasten in Amerika und an anderen Stellen unserer Kolonien ihren Dienst so gut wie Eisenmasten verrichtet. Die Neuzeit scheint übrigens den Dolomastkonstruktionen auch für größere Bauten wieder Eingang zu verschaffen. Selbst die Verbindung von Holz und Beton beginnt sich auf einzelnen Gebieten dem Eisenbeton an die Seite zu stellen. Das ein Gebäude mit einbetonierten Holzstützen widerstandsfähiger gegen Feuer ist, als ein solches aus Eisenbeton, wird wohl gelegentlich in hauptsächlichen Vorkäufen zum Ausdruck kommen. R. R.

Wasserspannungen. Wenn wir zu Hause unsere Pfeffermühle betrachten, sehen wir, daß sie eine S-förmige gebogene Drehstuhl besitzt. Wir fragen uns, warum das der Fall ist. Ein gerader Arm würde doch dieselben Vorteile tun? Unter Umgehung aber fast immer unzulässig, daß der gerade Arm weniger schön aussieht als der gebogene. Ein intuitives Unterbewußtsein in uns empfindet, ohne daß wir uns darüber klar sind, die technische Notwendigkeit, daß einem Querschnitt die durch das Abfließen entstehenden Spannungen unendlich zu machen. Selbstverständlich treten bei einem so kleinen Metallstück, wie wir es hier vor uns haben, durch das Verfallen keine Spannungen von Bedeutung auf. Das Gefühl verlangt aber die gebogene, spannungsmäßig richtige Form und empfindet sie genau so gut als Holz und zweckmäßig, wie bei dem Speichen eines größeren aufgehängten Schwungrads, ein Beweis dafür, daß Zweckmäßigkeit und Schönheit doch zusammengehören. R. R.

Literatur

Handbuch der Reichs-, Privat- und Kleinbahnen 1925. Zum Gebrauch der Eisenbahnbahrenden und -Beamteten unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Bedürfnisse der Eisenbahn-Verwaltungen. 2. Auflage. Verlag technischer Zeitschriften, Berlin W 37, J. Kipps, Waisenstr. 12. — Das Handbuch enthält eine Uebersicht der Verwaltungsbehörden der Deutschen Reichsbahn und ihrer Geschäftsbereiche, eine Uebersicht der deutschen Privat- und Kleinbahnen und nebenbahnenähnlichen Kleinbahnen und ihrer Verwaltungsstellen, sowie ein Verzeichnis der wichtigeren außerdeutschen Staats- und Privat-Eisenbahnen. Es unterrichtet daher alle, die im Verkehr mit Eisenbahnen stehen, auf Grund von Angaben aus der Eisenbahnerverwaltung selbst über den Behördenaufbau und die Namen vieler, in Einzelheiten zufälliger Beamten. Da die neuen Dienstbezeichnungen der Beamten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erst während des Druckes des Handbuchs eingeführt worden sind, so kennen sie im Text selbst nicht mehr berücksichtigt werden; doch sind sie vor dem Text übersichtlich zusammengestellt, so daß sie leicht und sicher in jedem Fall eingeleitet werden können. Neben der Uebersicht des Reichsverkehrsministeriums und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bringt das Handbuch die Einleitung der einzelnen Reichsbahngruppen und Reichsbahndirektionen, dann diejenige der deutschen Privat-Eisenbahnen einleitend, der Eisenbahnen im Saargebiet und hieran die deutschen nebenbahnenähnlichen Kleinbahnen. R. R.

Die Malojaschlange

Von J. H. Pfuhl

(Nachdruck verboten.)

Von Pontresina her glitten die gelben Bogen der Berninabahn in den kleinen Bahnhof von St. Moritz hinein. Wie immer, war auch jetzt der Zug voll besetzt, und in dem Gemimmel der Ankommenden, in dem Durcheinander aller nur möglichen Sprachen, aller Dialekte, extravaganter Toiletten schöner Frauen und interessanter Männertypen, trafen sich die beiden Freunde. Unverkümmert standen sie einander gegenüber. Aus dem bunten Menschenhaufen, der jetzt den Tunnel herauf kam und lodend und plaudernd sich über den Bahnhof ergoß, erhellte zum Doris und zum See sich wendete, löste sich der Rittmeisters Reitergestalt los, und mit seinem wiegenden Schritt und dem immer noch wie früher deutlich vorgehabenen Kinn kam er auf Joachim von Eggherr zu und wollte, ohne ihn zu sehen, an ihm vorüber. „Spait“, sagte der Leise, trat einen Schritt vor und kriff die Augen zusammen. Der Rittmeister blieb stehen und sah perplex aus. „Nanu?“ „Na ja“, kam es leise zurück, und dann hielten sie sich bei den Händen und sahen einander weiter an. Der ganze Bahnhof war jetzt von Leben erfüllt. Man kam und ging und ging und kam. Diese Welle der Menschheit, erregt nach und entzückt von der Schönheit einer aufs höchste begnadeten Natur, mochte hin und her. Ueberall war Licht, Sonne, Wärme, Weichheit, Kraft und glückliche Gesundheit. Die beiden Freunde waren zur Seite getrieben und nahmen nun auf einer der Bänke am Bahnhofgebäude Platz. „Nun sage mir doch mal, was das Eine“, sagte der Rittmeister dann. „Wo kommst Du eigentlich her? Ich sehe, ich denke, ich sehe nicht recht...“ Er machte eine Bewegung, als flimmere es ihm vor den Augen. „Da siehst Du, freiest die Augen zusammen und lächelt mich an, Eggherr lachte noch immer mit seinem breiten Mund, in dem die Zähne wie Diamanten strahlten. „Na ja, doch ich hier bin“, erwiderte er, „ist ja schließlich nicht gerade ein so großes Wunder, lieber Spait, aber erkläre mir nur lieber einmal, wie du hierher kommst, du nach St. Moritz! Du, der Feind aller Reizen, du Hausunsel!“ Der Rittmeister machte ein melancholisches Gesicht. „Ja“, machte er, „sieh mal, ich... na also, das läßt sich einfach gar nicht so schnell erzählen... sage mir nur lieber, ob du hier allein bist. Mir ist so, als hätte ich was täuten hören, du sprichst auf Freiersfüßen.“

Eggherr nickte langsam. „Ja“, sagte er, „ich habe mich verlobt; mir haben aber noch keine Karten verschickt.“ Der Rittmeister schweig und sah ihn an. „Ich war eine Zeilung in Hannover“, fuhr Eggherr fort. „Dort lernte ich meine Braut kennen.“ Er blickte jetzt auf und sah in Spait's Augen, die ihm nahe waren und forschend auf ihm ruhten. „Spait, du bist anders geworden“, unterbrach er sich und sah Spait immer noch an. Der Rittmeister fuhr ein wenig zusammen, legte die Hände Hände zwischen die Arme und beugte sich vornüber. „Du auch...! Wie erzählst du Lebrigens wünsche ich dir alles Gute!“ „Danke. Meine Braut ist noch sehr jung, aber klug, gut und gesund.“ „Wo alle Vorzüge vorhanden, die eine glückliche Ehe ergeben.“ „Hm, der Vater ist Kommerzienrat...“ „Klug noch.“ „Ja, er hat schon früh seine Frau verloren und ist erst 44 Jahre alt.“ „Wie heißt er?“ „Mein Schwiegervater mit meiner Braut in der Stoblique, ich im Kurhaus, und du?“ „Ja...“ Eggherr blickte ihn verflohen an, aber Spait bemerkte es. „Ich habe das Hotelleben satt.“ „Hast du denn schon so viel in Hotels gelebt?“ „Nun, das gerade nicht. Aber man kann es doch vom Hörensagen ja bekommen.“ „Mir würde da so 'n nettes Haus empfohlen. Es ist bei einem Arzt. Eine famose umgängliche Frau, angelehnte Gesellschaft! Ich kann dir sagen, wir leben da reizend! Keine Menschen alles und so 'n gemüthlicher Ton, kein Zwang, keine Hemmung, man kann kommen, man kann gehen, wie man will. Und dann des Abends... Du siehst mal, was soll man denn da hin? Ich sage dir, wir sitzen da beieinander, na kurz... ja... sag' mal, was wollest du eigentlich auf dem Bahnhof?“ Eggherr richtete sich bei der unermuteten Frage erschrocken auf. „Ach so“, sagte er hastig, nahm seine Zigarettenkassette heraus und steckte sich langsam und umständlich eine Zigarette an. „Das ist eine ziemlich lange Geschichte, weißt du.“ „Sag'!“ „Ja, es ist nämlich die Sache die: Rein Schwiegervater erwartet heute eine Dame.“ „Hm.“ „Nichtlich kommt sie nicht zu ihm, sondern ins Kurhaus. Aber wenn mich nicht alles täuscht, steckt dahinter etwas Ernstliches. Mein Schwiegervater steht doch eigentlich noch in den besten Jahren, was man so wirklich einen schönen Mann nennt, und läßt sich einsam. Wenn Martina und ich heiraten, ist er ganz allein. Wo warum nicht, nicht wahr? Das will sich, wie es mir scheint, nun hier entwickeln. Zu seinem Beden aber hat er sich vor einigen Tagen den Fuß verknackt, kann nicht ausgehen und hat mich beauftragt, die Dame, um die es sich handelt, zu empfangen.“ Eggherr schweig, warf seine Zigarette fort und holte eine neue hervor. Dann fuhr er zögernd fort: „Sieh mal, Spaitchen, da merkst ja schon Punkt, und daß die Sache für mich irgendeinen Haken hat, nicht wahr? Ich könnte dir ja nun vorkommlen, ich hätte mich in der Uhr geirrt, denn ich habe bis zum Schnellzug ja noch eine halbe Stunde Zeit, aber sonst etwas. Aber wozu! Wenn wie hier länger zusammen sein werden, kommt es zwischen uns zu Herzensergüssen ja doch einmal, also warum hinter dem Berge halten. Bieleicht wird mir auch besser, wenn ich darüber spreche. Es ist mir nämlich in Wahrheit herzlich schlecht.“ Er warf plötzlich auch diese Zigarette fort. „Es schmeckt einem nicht einmal die Zigarette. Du weißt doch, daß ich damals nach Afrika ging.“ „Ja, ich weiß.“ „Untenwegs auf dem Schiffe hatte ich ein Reiseerlebnis. Es war da eine junge Dame, die nach Afrika reiste, um sich dort... na also, um sich dort zu verheiraten.“ „Sie war allein.“ „Es war nicht allein. Man hatte sie unter den Schutz einer Missionarsschwester gestellt. Sie war ein großes schönes Mädchen und sehr schön. Weißt du, von jener Schönheit, die man nie vergißt. Ueber ihrer schönen Gestalt lag ein eigenmächtiger Duft, ein zarter Hauch, den, einmal empfunden, man immer weiter fühlt. Was für Augen es waren, weiß ich nicht mehr. Lieber dem Bild, den sie hatte, vergaß man die Augen. Ihr Haar war so blond, daß man es hätte für weiß nehmen können, mindestens hellgrau. Dazu trug sie sich auch so eigenartig. So immer Schieier und Spitzen und immer allerlei Fikselndes. Ihr ganzes Wesen, alles an ihr emanete sich für die großen und reichen Verhältnisse, in die sie kam. Aber doch ging sie einem traurigen Schicksal entgegen. Man war bald über die Verhältnisse orientiert, die Missionarsschwester plauderte gern. Der Bräutigam war bei einem Unglücksfall zum Krüppel geworden. Er hatte sich dem Bilde nach in sie verliebt. Ich war damals noch recht jung, na kurz, es dauerte nicht lange, da hatte ich mich bekannt gemacht.“ Eggherr schweig, nahm den Hut ab und legte ihn neben sich auf die Bank. Dann fuhr er langsam hinzu — in einem müden, gequälten Ton: „Wir wir schieden, war ich kaputt.“ „Du hast niemals zu mir darüber gesprochen“, sagte Spait und blickte nicht auf.

(Fortsetzung folgt.)

Jom Kippur-Kerzen eingetroffen Rennert G 5, 14 und S 1, 9.

Perser Teppiche Brücken - Kollmas Wegen der ab 1. Okt. eintretenden 100% Zollerhöhung bietet jetziger Einkauf im sensationell Spezialgeschäft bedeutende Vorteile.

Deutsche Erzeugnisse in allen Preislagen Teppich-Haus BRYM Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz Tel. 4373

Nur wenige Tage! Spezialist für Handeseckkunst

Engl.-französ. Übersetzungen

Klavierspielerin gesucht.

Schwesterinnen und Pflegerinnen

Mehrlinge

Lehrmädchen oder Anfüngerin

Gelger

Suche per sofort Verkäufertin

Stenotypistin gesucht.

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Zimmermädchen

Putzfrau

Stellen-Gesuche

Mehl-Reisender

Junger Kaufmann

Uhrmachergehilfe

Chauffeur

Lehrstelle

Mädchen

Schwester

Wertv. Pelzstola

Verkäufe

Existenz

Existenz

Einfamilienhaus

Laden

Etagenhaus

Weinfässer

Packkisten

Auto

Wertv. Pelzstola

Verkäufe

Existenz

Existenz

Wohnungstausch.

8 Zimmerwohnung

6-7 Zimmerwohnung

Leerer Laden

Bäckerei

Wohnungstausch

Schnell und billig

Schön möbl. Zimm.

Neckarstadt

Wohn-u. Schlafzim.

